

Zeitschrift: Mennonitica Helvetica : Bulletin des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte = bulletin de la Société suisse d'histoire mennonite

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Täufergeschichte

Band: 26-27 (2003-2004)

Artikel: Der Lebensweg des Täufers Ulrich Stauffer

Autor: Stauffer, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER LEBENSWEG DES TÄUFERS ULRICH STAUFFER

I. EINLEITUNG

Bei den Recherchen betreffend meiner Familie, den Stauffer von Signau, bin ich auf einen einzigen Täufer gestossen. Es handelt sich um Ulrich Stauffer, geboren im Jahre 1680 auf dem Oberen Reinsberg ob Signau, gestorben im Jahre 1746 in Marticville, Pennsylvania, USA.

In meiner Familienchronik¹ und in einer Publikation² habe ich seine Lebensdaten an verschiedenen Stellen festgehalten und hier nun zusammengefasst. Die Nachforschungen und zwei Besuche in Pennsylvania erlauben es mir, Ulrichs Leben in der Schweiz, seinen Weg nach Amerika und sein Wirken in seiner neuen Heimat einwandfrei zu dokumentieren, was nicht bei allen ausgewanderten Täufern möglich ist.

II. ULRICH STAUFFERS HERKUNFT

Ulrich Stauffer ist der Spross einer Familie, welche ursprünglich in Röthenbach ansässig war. Die erste Erwähnung der Familie datiert vom 26. Juni 1569 mit der Taufe von Barbara Stauffer in der Kirche Würzbrunnen.³ Barbara ist die Tochter von Ulrichs Ururgrossvater Andreas und seiner Ehegattin Barbara Oppliger.

Es scheint mir bedeutungsvoll zu sein, vorerst auf Ulrichs Eltern einzugehen, um das familiäre Umfeld aufzuzeigen, in dem Ulrich aufgewachsen ist.

Sein Vater Niclaus Stauffer, Sohn des Daniel und der Verena Stalder, wird im Vorderen Fambach in der Gemeinde Röthenbach geboren (Abb. 1) und am 10. Dezember 1637 in der Kirche Würzbrunnen getauft.⁴ Er wächst zusammen mit seiner um drei Jahre älteren Schwester Margret und den etwas jüngeren Kinder seines Onkels Andreas auf, der zusammen mit seinem Vater das ungefähr acht Jucharten grosse Gut des Vorderen Fambachs bewirtschaftet. Darüber hinaus besitzen sie noch die sechs Jucharten umfas-

¹ STAUFFER 1992 17–21, 24–27, 33–41; STAUFFER 2002 16–43.

² STAUFFER 1997 6–10.

³ TR Röthenbach K1, 2.

⁴ TR Röthenbach K2, 132.

sende Kappelmatt und auf der gegenüberliegenden Seite des Röthenbachs den Kuhschachen.⁵ Im Jahre 1648 kaufen die Brüder noch das Haus und Heimwesen von Georg Buchers Witwe im Tennli am Röthenbach⁶ (Gemeinde Eggiwil), das aber im Jahre 1662 wieder verkauft wird.⁷

Das Zusammenleben der beiden Familien verläuft nicht harmonisch. Die Zerwürfnisse im Vorderen Fambach sind in den Chorgerichtsmanualen von Röthenbach⁸ und Bern⁹ nachzulesen: Andreas Stauffers erste Frau Barbara Bieri wird vom Gatten und seinem Bruder geschlagen. Anderseits bedroht sie ihren Ehemann mit dem Messer und hat Affären mit anderen Männern. Die Ehe wird schliesslich am 21. Februar 1645 geschieden. Am 12. Oktober 1645 erfolgt in der Kirche Würzbrunnen die Taufe eines Daniel. Als Eltern werden Andreas Stauffer und Barbara Bieri mit dem Vermerk eingetragen: «nachdem dieses Kind bei einem anderen gezeuget, geschieden worden.»¹⁰ All dies hat der damals achtjährige Niclaus mit erlebt.



Abb. 1: Vorderer Fambach (Gemeinde Röthenbach)

⁵ PfU Röthenbach 1642, 52.

⁶ KP Signau A107, 343.

⁷ KP Signau A109, 114.

⁸ CM Röthenbach K2, 283–286, 289.

⁹ CM Bern B III 556, Nrn. 136, 151, 343, 436. Das Chorgericht Bern war gleichzeitig Oberchorgericht für die Landgemeinden.

¹⁰ R Röthenbach K2, 370.



Abb. 2: Oberer Reinsberg ob Signau

Am 23. Februar 1662 wird ein Ehevertrag zwischen dem 25-jährigen Niclaus Stauffer und der Barbara Ruch geschlossen.¹¹ Die zukünftige Gattin ist die Tochter des Daniel auf dem Oberen Reinsberg ob Signau (Abb. 2), der im Bauernkrieg von 1653 aktiv war und dafür gebüsst wurde, und seiner dritten Ehefrau Margret Schüpbach. Die Heirat von Niclaus und Barbara erfolgt am Montag, den 17. März 1662 in der Kirche Würzbrunnen.¹² Das junge Ehepaar lebt vorerst in gemeinsamen Haushalt mit Vater Daniel im Vorderen Fambach. Die Mutter Verena Stalder ist bereits gestorben.

Schon übers Jahr muss sich Niclaus für seine Rechte gegenüber Vater und Onkel wehren. Ihm wurde im Ehevertrag ein Drittel der Nutzung des Gutes versprochen. Nun hat aber Onkel Andreas «mit Geschwindigkeit» und einem Nachlass gegenüber der Schatzung den Anteil seines Bruders Daniel am Heimwesen im Vorderen Fambach erworben. Im Vertrag vom 12. Februar 1663 werden im Beisein des Landvogts Johannes Frisching und der Weibel von Röthenbach und Signau die Rechte von Niclaus Stauffer bestätigt. Ein interessanter Aspekt des Vertrags ist die wiederholte Aufforderung an die Parteien, «sy söllent früntlich und lieblich mit einanderen teyllen» und die Streitigkeiten vergessen.¹³

Niclaus Stauffer und Barbara Ruch lassen 1663 und 1665 in der Kirche Signau die Kinder Verena und Daniel taufen¹⁴ – sie sollten beide im Kindesalter sterben.

¹¹ KP Signau A109, 50.

¹² ER Röthenbach K2, 171.

¹³ VSB Signau A22, 185.

¹⁴ TR Signau K2, 110, 116.

Zusammen mit seinem Vater Daniel pachtet Niclaus am 5. Mai 1664 vom betagten Schwiegervater für zwei Jahre den Hof auf dem Oberen Reinsberg.¹⁵ Zur selben Zeit schliesst Daniel Ruch mit seinem anderen Tochtermann Jost Engel, dem Ehegatten der Lucia Ruch, einen Lehensvertrag, worin er diesem die Kleinmatt (heute Chleematt) samt Haus und Umschwung zur Nutzung überlässt.

Am Sonntag, den 15. Mai 1664, werden Vater und Sohn Stauffer in Signau als Hintersässen angenommen, nicht aber Ruchs anderer Schwiegersohn. Die Begründung: «Jost Engell, weylen er sich der Täufferischen Sect angenommen und sich selbst nit stellen will, so ist er abgewiesen worden.»¹⁶ Anlässlich der grossen Täufervertreibung von 1671 ist Jost Engel gezwungen, in die Pfalz auszuwandern.¹⁷ Am 10 März 1667 wird Niclaus Stauffer in Signau als Kirchgenosse angenommen.¹⁸

Nach Daniel Ruchs Tod geht der Obere Reinsberg je zur Hälfte an die Schwiegersöhne Niclaus Stauffer und Jacob Liechti von Ätzlischwand (Ehegatte der Verena Ruch) über, wobei Niclaus am 17. März 1669 seinem Schwager noch einen Viertel des Hofes abkauft.¹⁹

Von 1667 bis 1672 vermittelt uns das Chorgerichtsmanual von Signau kein vorteilhaftes Portrait von Niclaus Stauffer.²⁰ Zuerst muss er sich wegen ausserehelichem Geschlechtsverkehr verantworten, muss ins Gefängnis und Abbitte leisten. Als Folge dieses Fehlritts lassen Niclaus Stauffer und Anna Ramseyer am 19. März 1668 in der Kirche von Grosshöchstetten ihre uneheliche Tochter auf den Namen Cathrin taufen.²¹ Niclaus wird nochmals vorgeladen, weil Anna Ramseyer in der Weihnachtswoche 1668 zweimal in seinem Haus übernachtet hat. Dann kommen die Streitereien mit seinem Schwager Jacob Liechti vor das Chorgericht, vor dem auch seine Ehefrau wegen der Untreue ihres Mannes erscheint. Wir erfahren aus den Akten einen aufbrausenden und jähzornigen Menschen, der auch mit der ehelichen Treue seine Probleme hat.

Im Jahre 1673 stirbt seine Gattin Barbara Ruch. Niclaus geht am 6. März 1674 in Signau eine zweite Ehe mit Elsbeth Kilchhofer ein.²² Sie ist Tochter des Christen auf dem Alpweg in der Gemeinde Lauperswil und der Margaret Otzenberger. Das Ehepaar bringt in Signau zur Taufe 1675 Nicolaus, 1676 Christianus, 1677 Verena, 1678 Hans, 1680 Ulrich (der spätere Täufer und Auswanderer), 1681 Elsbeth, 1682 Madlen, 1684 Anna und 1685 Peter.

¹⁵ KP Signau A109, 128.

¹⁶ SB Signau B XIII 467b.

¹⁷ DAVIS 5.

¹⁸ SB Signau B XIII 467b.

¹⁹ KP Signau A110, 115.

²⁰ CM Signau 1653–1693, 216, 217, 228, 231, 234, 279.

²¹ TR Grosshöchstetten K2, 355.

²² ER Signau K14, 23.

Es scheint, dass die Belastung von neun Geburten innerhalb von zehn Jahren für die Mutter zu gross war. Sie stirbt kurz nach der Taufe von Peter, der selbst auch sehr früh diese Welt verlässt. Anfang Mai 1685 finden wir in den Kontraktenprotokollen zwei Dokumente betreffend das Ehepaar Stauffer-Kilchhofer mit dem ein halbes Jahr später erfolgten Nachtrag: «Elsi Kilchhoffer gestorben und Stouffer eine andere housfrouw hat, als hat dieselbe jetzt und in dieser gschrift glopt in bysein Uli Marmets, 28. Oktober 1685.» In beiden Dokumenten ist Elsbeth Kilchhofer gestrichen und durch Madlena Kröichi ersetzt.²³

Madlen Kröichi ist die Witwe des Adam Iseli von Grafenried und Mutter von elf Kindern, von denen mindestens vier gestorben und fünf noch minderjährig sind. Madlen Kröichi wird bis 1710 in den Signauer Kontraktenprotokollen erwähnt.

Am 5. Oktober 1714 heiratet der fast 78-jährige Vater Niclaus Stauffer ein viertes Mal²⁴ und kann mit seiner 23-jährigen Gattin Elsbeth Gfeller von Höchstetten am 24. November 1715 sogar eine Tochter auf den Namen Verena taufen lassen!²⁵ Niclaus Stauffer stirbt im Frühjahr 1725 in seinem 88. Lebensjahr im Ronach ob Signau.

III. ULRICH STAUFFER AUF DEM OBEREN REINSBERG

Ulrich Stauffer wird am 18. Juli 1680 in der Signauer Kirche getauft.²⁶ Taufzeugen sind Uli Otzenberger von Hargarten, Hans Sempach und Verena Niederhauser. Ulrich wächst zusammen mit seinen acht Geschwistern auf dem Oberen Reinsberg auf. Gemäss dem Signau-Urbär 1685 besteht der Hof aus zwei Häusern, 30 Jucharten Ackerland und 30 Kühen Sömmerung.

Die Familie vergrössert sich, als der 5-jährige Ulrich durch seine Stiefmutter Madlen Kröichi noch einige Stiefgeschwister erhält. Sie verkleinert sich erst, als die Geschwister heiraten und wegziehen: Verena 1696, Nicolaus 1697, Christianus 1699, Madlena und Elsbeth, beide 1702. Nur Hans, der sich 1702 verehelicht, bleibt mit ihm auf dem väterlichen Hof zurück.

Zwischen 1702 und 1705 tritt Ulrich Stauffer mit Lucia Ramseyer in den Ehestand. Einen Eintrag der Trauung konnte ich nicht finden. Ulrichs Gattin ist das siebte von zehn Kindern des Peter Ramseyer von Rünkhofen,

²³ KP Signau A114, 163, 164.

²⁴ ER Signau K14, 56.

²⁵ TR Signau K2, 458.

²⁶ TR Signau K2, 195.

heute Gemeinde Bowil (Abb. 3), und seiner zweiten Frau Margret Haldimann von der Schwendimatt. Lucia wurde am 7. März 1680 in der Kirche Grosshöchstetten getauft.²⁷

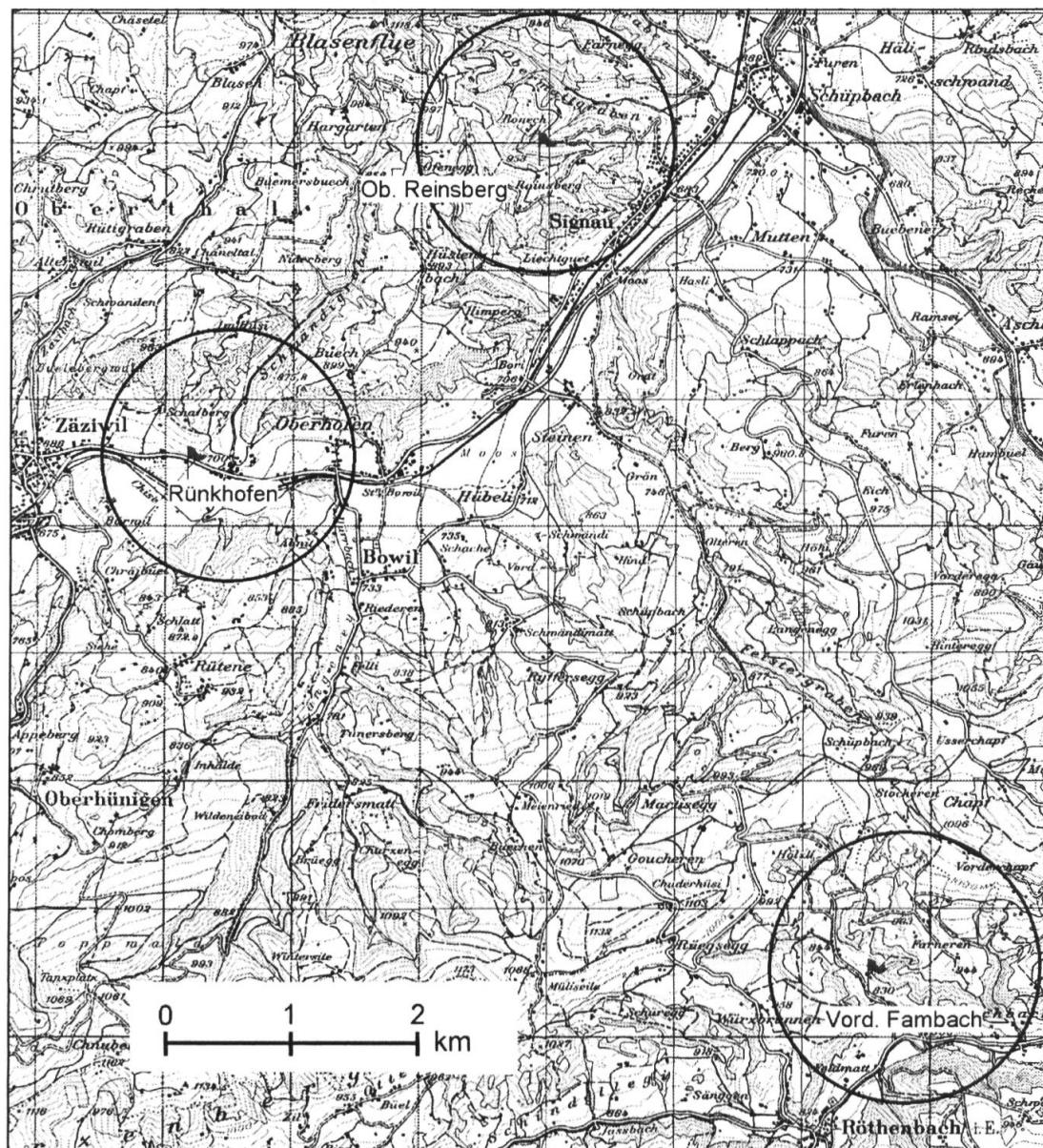


Abb. 3: Die Hauptschauplätze im Emmental
Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA046137)

Am 15. Mai 1705 gibt es in der Familie Stauffer grosse Veränderungen: Ulrichs ältester Bruder Nicolaus kauft für 8 000 Pfund einen Hof auf dem Schweissberg, und der 68-jährige Vater Niclaus übergibt seinen Söhnen

²⁷ TR Grosshöchstetten K3, 115.

Hans und Ulrich ein neues Haus mit Umschwung im Ronach für 3 800 Pfund.²⁸ Dies zeigt, dass Vater Stauffer trotz fortgeschrittenen Alters noch nicht gewillt ist, den Hof auf dem Oberen Reinsberg seinen Nachkommen zu überlassen. In den Kontraktenprotokollen ist er immer noch mit Schuldverschreibungen, Grundstückshandel und Streitereien um Wasserrechte präsent.

Am 17. Januar 1706 bringt das Ehepaar Stauffer-Ramseyer in Signau die Tochter Elsbeth zur Taufe. Ihr folgt am 22. Januar 1708 Madlena.²⁹

Mit Tauschbrief vom 4. Juni 1708³⁰ geben die Brüder Hans und Ulrich Stauffer den Hof im Ronach an ihren Vater zurück und können endlich den Oberen Reinsberg für 10 000 Pfund übernehmen, die als Schulden auf dem Hof lasten.

Am 22. Dezember 1709 lassen Ulrich und Lucia den Sohn Ulrich taufen, am 13. Dezember 1711 Tochter Barbara und am 11. August 1715 eine Elsbeth, die noch im Säuglingsalter stirbt.³¹

Auf dem Oberen Reisberg wird Ulrich Stauffer letztmals in den Kontraktenprotokollen für eine Obligation vom 29. Juni 1714 erwähnt.³² Im gleichen Jahr stirbt der Bruder Hans im Alter von nur 36 Jahren, denn am 4. Januar 1715 geht die Witwe Verena Liechti, um den fünf minderjährigen Kindern wieder einen Vater zu geben, mit dem schon auf dem Oberen Reinsberg arbeitenden Knecht Peter Huber von Signau eine zweite Ehe ein.³³

1716 ist das Jahr der grossen Veränderungen auf dem Oberen Reinsberg und im Leben des Ulrich Stauffer. Im August müssen er und Lucia Ramseyer noch zusammen gewesen sein, wird doch neun Monate später, am 2. Mai 1717, die gemeinsame Tochter Elisabetha getauft.³⁴

Am 30. September 1716 wird der Hofteil seines verstorbenen Bruders Hans versteigert und für 5 000 Pfund dem höchstbietenden Christen Liechti von Ätzlishwand verkauft, wobei ein Verlust von 732 Pfund ausgewiesen wird.³⁵

Am Signauer Markt vom 9. Oktober wird schon ein Teil von Ulrich Stauffers Husrat veräussert, und am 12. November 1716 wird auch sein Anteil am Oberen Reinsberg versteigert. Der Geltstag findet unter Aufsicht von Landvogt Johann Anton Wytttenbach im Wirtshaus zum Rothen Thurm in Signau statt. Zum Preis von 5 500 Pfund ersteigert Christen Liechti auch

²⁸ KP Signau A116, 241, 245.

²⁹ TR Signau K2, 369, 390.

³⁰ KP Signau A118, 138.

³¹ TR Signau K2, 408, 424, 455.

³² KP Signau A139, 103.

³³ ER Signau K14, 56.

³⁴ TR Signau K2, 470.

³⁵ KP Signau A140, 257; GR Signau A384, Nr. 14.

noch die zweite Hälfte des Hofs und wird damit Alleinbesitzer. In der Schlussabrechnung wird der Verlust auf 554 Pfund beziffert. Die Collation wird am 30. November abgeschlossen und am 13. März 1717 durch den Rat in Bern genehmigt.³⁶

IV. ULRICH STAUFFER VERLÄSST FAMILIE UND HEIMAT

Im Signauer Chorgerichtsmanual fand ich unter dem Datum vom 27. Oktober 1716 folgenden Eintrag:

«... sollte auf citation vor der Ehrbarkeit erscheinen Ulli Stouffer von Ober-Reinsberg alls von demm gesagt wird, daß er etliche Jahr daher niemals das Hl. Nachtmahl mit uns genoßen, und hiemit in alle weg scheine ein täuffer zu sein, ist aber nit erschinnen, sondern hat sich dem gwüßen bericht nach aus dem land gemacht.»³⁷

Dies ist der erste Hinweis darauf, dass Ulrich Täufer gewesen sein könnte und schon einige Jahre die Landeskirche mied, obwohl er seine Kinder dort hatte taufen lassen. Ich möchte noch darauf hinweisen, dass dem Chorgericht zu jener Zeit auch Ulrichs älterer Bruder Nicolaus angehört, der 1715–1717 auch noch als Chorweibel und Sigrist amtet und im 3. Auszügerregiment bis zum Oberleutnant aufsteigt.

In den nächsten zehn Jahren sind Dokumente selten, die etwas über den Verbleib der Familie Stauffer-Ramseyer aussagen. Es ist anzunehmen, dass Lucia mit den Kindern im Gebiet von Grosshöchstetten lebt, vielleicht bei einem ihrer Geschwister. Ulrich hat sich vermutlich in die Pfalz abgesetzt, wobei sich die Ehepartner gelegentlich getroffen haben.

In einer Erläuterung vom 8. August 1718 bestimmt Ulrichs Vater Niclaus Stauffer, dass bei seinem Ableben der Ehefrau Elsbeth Gfeller und der gemeinsamen Tochter Verena das Heimwesen im Ronach zufallen soll. Sein jüngster Sohn wird aus dem Erbe ausgeschlossen:

«... und das aus dieser Ursach, weilen sein Sohn Ulli nit habe gehorchen wollen, sondern sich der töufferighen Sit zugethan habe, deß wegen er sich auch aus dem Lande begeben müssen.»³⁸

Als Niclaus im Frühjahr 1725 stirbt, übernimmt jedoch gemäss Teilungsbrief vom 4. Mai 1725 den Hof im Ronach sein Sohn Christianus als Höchstbietender um 1 600 Pfund.³⁹

³⁶ KP Signau A140, 292; GR Signau A384, Nr. 16.

³⁷ CM Signau 1705–1805, 35.

³⁸ KP Signau A141, 231.

³⁹ KP Signau A143, 400.

1722 gebiert Lucia Ramseyer den Sohn Hans. Er muss in der Schweiz das Licht der Welt erblickt haben, da seine Mutter erst 1727 mit sechs Kindern in die Pfalz auswandert. Einen Taufeintrag konnte ich in der Schweiz nicht finden, wohl aber sein Geburtsdatum auf seinem schiefernen Grabstein auf dem Friedhof von Marticville in Pennsylvania, USA:

«1722 DEN ° 2 ° HORNUNG IST JOHANNES STAUFFER GE-
BOHREN UND GESTORBEN ° DEN ° 28 ° NOVEMBER °
1798.»⁴⁰

Erst fünf Jahre später erscheint Lucia Ramseyer mit ihren Kindern wiederum in den Dokumenten. Das Ratsmanual vom Dienstag, den 4. März 1727 protokolliert:

«Stauffer Pensilvania, Signauw: Über das demüthig nachwerben Christen Stauffers aus der kirchhöri Signauw als vogg seines wider-täufferisch bruder Ulli Stauffers weyb namens Lucia Rambseyer und ihrer sechs kinden, sonderheitlich auch dessen jungen sohns, dass ihme verwilliget werden möchte neben wegg zeuchung dess landt- und mannrechtens auch ihrer in 1 900 Pfund bestehende mittel, gegen erlegen dess abzugs auch mit sich nemmen, umb darmit sambblich in Pensilvaniam zeuchen und allda sich niderlassen ze-können. Habendt ihnen harrinnen willfahrt und dehmach ihnen bestellen wollen, disere weggzeuchung des landt- und mannrechtens dieser Staufferischen haushaltung der gmeind Höchstetten wüssend zemachen, zugleich allda dieselbigs einschreiben, anbey die mittell, nach erhebung des abzugs alls 10 p[ro] cento, gefollgen zelassen, den abzug aber seines ohrts zu verrechnen. Dieser sambtlichen Staufferischen haushaltung ein mannrechtsbrief. Zedel an H. Sekellschreiber ihme, er solle dem H. Vogt zu Signauw diesen abzug auff der controlle zesetzen.»⁴¹

Gleichentags wird im Rodel Weggezogener Mannrechte festgehalten, dass Uli Stauffers Eheweib Lucia Ramseyer von Signau mit ihren sechs Kindern Mittel und Landrecht wegzieht.⁴²

Auf Seite 4 seiner vierten Jahresrechnung, die die Zeitspanne 4. Februar 1727 bis 20. Januar 1728 umfasst, bestätigt der Signauer Landvogt Christoph Müller:

⁴⁰ STAUFFER 2002 39f.

⁴¹ RM Bern A II 697, 267.

⁴² RWM B XIII 443, 205.

«12. Merzens von Lucia Ramseyer, Ulli Stauffers, des teuffers ehe-wyb und chinden uss der chirchhöri Signou, so in Penselvania gezogen, von 550 Kronen Capital abzug gält bekommen 52 Kronen.»⁴³

Laut Übergabe vom 12. März 1727 hat Christen Stauffer von Hargarten «als ein von einer ehrender gmeind Signou geordneter vogt Ulli Stauffers, seines Bruders, Ehewybs Lucya Ramseier und ihrer sächs bey einanderen gezügeten Kindern»

vom ehrsamen Christen Liechi dem Ältern zu Ätzlischwand laut Collations-Zettel von Ulrichs Geltstag 1 300 Pfund und 14 Kronen empfangen.⁴⁴ Diese Vorgänge innerhalb von acht Tagen beweisen die Effizienz des Verwaltungsapparates der Gnädigen Herren zu Bern, wobei auch die Entfernung zwischen Bern und Signau zu beachten ist.

V. ULRICH STAUFFER IN MANNHEIM

Nur einen Monat später, am 6. Mai 1727, zeugt ein Brief der Mennoniten von Mannheim an ihre Brüder in Holland vom Weg und von den Umständen der Reise der Familie Stauffer-Ramseyer nach ihrer neuen Heimat in Amerika.

Nachdem mir Richard W. Davis in Provo (Utah) eine alte holländische Kopie zur Verfügung gestellt hatte (Abb. 4), die ich im Interesse besserer Lesbarkeit übersetzen liess, und die dem nachfolgenden Text entspricht, bekam ich später von Harold M Kilheffer aus Lancaster (Pennsylvania), meinem Cousin 7. Grades, eine Kopie des deutsch abgefassten Originalbriefes (Abb. 5):

«Sehr geehrter Freund Hermanus Schijn, neben anderen Mitdienern, Ihnen wäre Seligkeit gewünscht.

Viel geliebte Brüder in Christus!

Wir haben Euer Ehrwürden viel geliebtes Schreiben vom 22. April empfangen und dessen Inhalt gesamthaft gut verstanden, worüber wir mit verschiedenen Mitdienern eine Zusammenkunft abgehalten und ausführlich darüber gesprochen haben, um die Menschen von der erwähnten Reise abzuhalten. Wir haben nicht verfehlt, sie mit Ernst und allem Eifer davon abzuraten, gleich wie wir dies vor dem Empfang vom genannten, Euer Ehrwürden letzten Schreiben vom 22. April auch getan haben. Jedoch hat dies wenig Früchte getragen und hat uns nicht weiter gebracht. Die Belästigung durch die Not-

⁴³ AR Signau B VII 1858.

⁴⁴ KP Signau A144, 134.

dürftigen ist so gross und fast alle Tage kommen Leute, welche ihr Reisegeld nicht haben und nach Pennsylvania reisen wollen. Sie sagen (was auch unsere Empfindung ist), dass das Land hier so voll Menschen ist und die Armut unter vielen so ist, dass manche weder wissen, wo sie unter Dach kommen sollen, noch weniger ihren Unterhalt finden.

Wir haben, wie gesagt, unseren möglichsten Fleiss angewendet, um die Menschen von dieser traurigen und beschwerlichen Reise zurück zu halten, gleich wie wir die Gefährlichkeit des Krieges zwischen England und Spanien aus Euer Ehrwürden Schreiben gesehen und Ihnen vorgestellt haben.

Darum unsere ernsthafte Bitte an Euer Ehrwürden: Gesamthaft ist es nicht übel zu nehmen, wenn der eine oder andere (in Holland) ankommt, der kein genügendes Reisegeld hat; wobei wir Euer Ehrwürden berichten müssen, dass wir kein Zeugnis oder Lebensbescheinigung mitgeben, wenn wir nicht wissen, wie ihr Verhalten ist. Wenn darunter der eine oder andere ist, der kein genügendes Reisegeld hat, so haben wir dieselben nicht aufhalten können, während sie ihre wenige Mittel zur Reise nach Pennsylvanien angelegt und keine Unterstützung angenommen haben. Wir hoffen, dass diejenigen, denen wir einen Attest mitgegeben haben, sich eines guten Wandels befleissigen.

Zum anderen kann es wohl sein, dass sich dabei verschiedene Vermögende befinden, dafür wir nichts können und bitten, das uns und unseren reisenden Freunden und Brüdern nicht anzurechnen.

Es ist unsere nochmalige Bitte an Euer Ehrwürden und lieben Freunde, dieses unser Schreiben nicht abgeneigt aufzunehmen und dass wir verschiedene Familien hierbei erwähnen, namentlich:

Benedikt Bucher, seine Frau und Sohn,

Nicolaus Bucher, seine Frau und 3 Kinder,

Christian Mischer, sein Tochtermann, seine Frau und 2 Kinder,

Ulrich Stauffer, seine Frau und 6 Kinder.

Welche alle arme Menschen sind, die wegen ihres Glaubens zu unserer Konfession aus der Schweiz, namentlich aus dem Gebiet von Bern, vertrieben wurden und danach einen Wohnort haben suchen müssen, wo Ihnen das Unglück passierte, dass durch Feuer ihr Haus und Hof in Asche gelegt worden ist. Diese nun armen Leute sind zahlungsunfähig und wohl mit Rat, sich auf die Reise nach Pennsylvania zu begeben, derweil das Land hier so viel besetzt und bewohnt ist, dass es schwer fällt, für solche armen Leute wieder eine

Haushalt anzufangen, weshalb wir hoffen, dass Euer Ehrwürden diesen armen Leute ihren Rat nicht entziehen werden.

Wir sind für Ihre christliche und freundliche Anerbietung, die wir in Euer Ehrwürden Schreiben sehen, den Bedürftigen allhier in der Pfalz zu helfen, von Herzen dankbar.

Schliesslich befehlen wir Euer Ehrwürden in den Schutz des Allerhöchsten und verbleiben,

Euer Ehrwürden Freunde

Mannheim,
6. Mai 1727

Peter Kolb
Hans Borchhalter
Gotthard Holl
Johannes Dallem
Ulrich Hakman
Hans Jacob Histant
Johan Jürg Bechtell, Mitdiener

Derweil noch Verschiedene in der oberen Pfalz reisefertig sind, aber nicht vollkommen ihr Reisegeld haben, doch von ihren Freunden die Zusage haben, dass sie sie unterstützen wollen, wenn sie nur glücklich hinüber kommen, so verlangen dieselben von den würdigen Freunden eine Antwort und Rat. Sie wollen sich hier solange aufhalten, bis wieder Antwort kommt.»⁴⁵

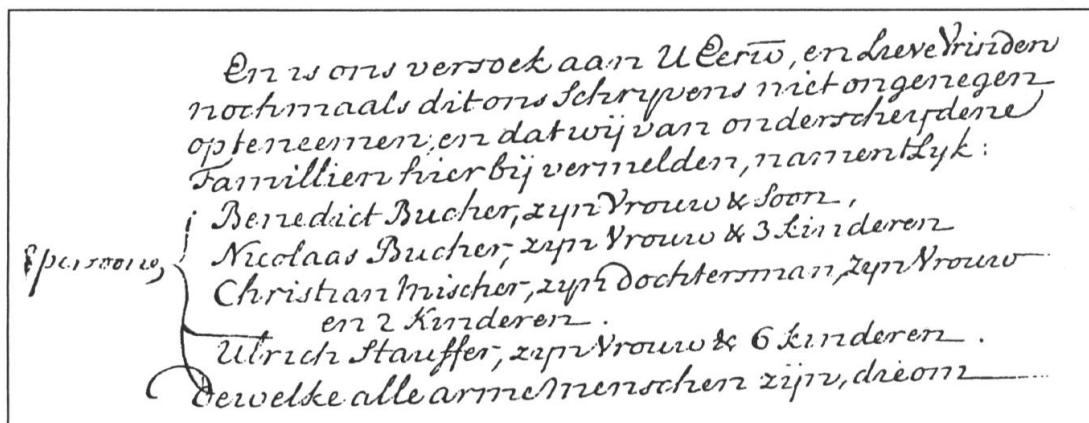


Abb. 4: Empfehlungsschreiben der Mannheimer Mennoniten vom 6. Mai 1727 an die Brüder in Holland. Holländische Übersetzung, Ausschnitt (GAA)

⁴⁵ Gemeentelijke Archief Amsterdam, Brief vom 6. Mai 1727.

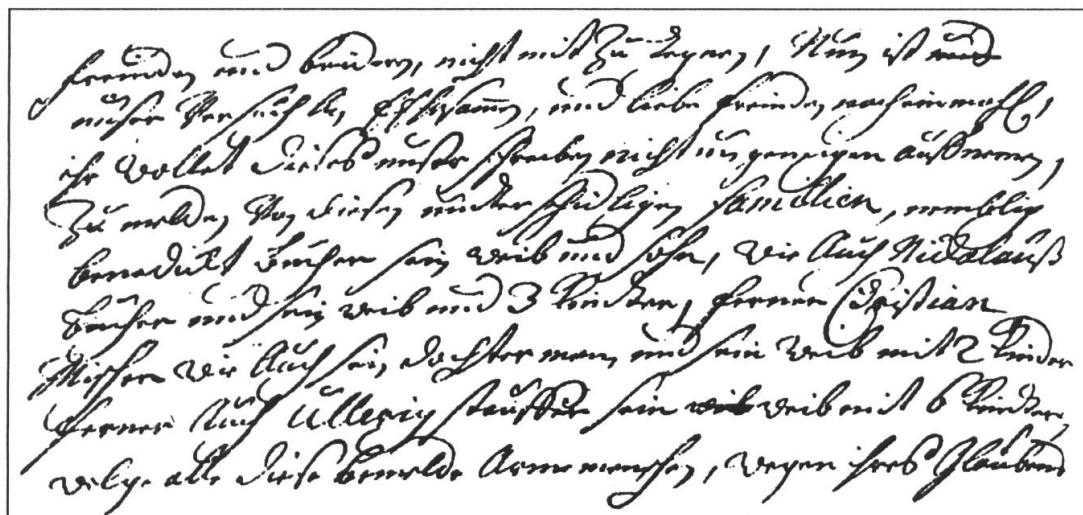


Abb. 5: Empfehlungsschreiben der Mannheimer Mennoniten vom 6. Mai 1727 an die Brüder in Holland, Deutsches Original, Ausschnitt (GAA)

Wenn man bedenkt, dass Lucia am 12. März 1727 noch über rund 500 Kronen Eigenmittel verfügte,⁴⁶ so muss man davon ausgehen, dass die Barschafft dem erwähnten Hausbrand zum Opfer fiel. Es ist nicht anzunehmen, dass die Familie das Haus vor dem Brand gekauft hatte, geht doch aus allen bekannten Dokumenten ihr Wille hervor, nach Pennsylvania auszuwandern.

VI. DIE REISE NACH PENNSYLVANIA

Gemäss Unterschrift auf der Passagierliste schifft sich Uli Stauffer und seine Familie zusammen mit 52 Pfälzern und ihren Angehörigen in Rotterdam auf der «James Goodwill» ein, deren Kapitän David Croket die insgesamt etwa 200 Personen über Falmouth (Cornwall) nach Philadelphia (Pennsylvania) bringt. Dort unterzeichnen sie am 27. September 1727 die Treuedeklaration gegenüber dem englischen König Georg II.⁴⁷

Der Staat Pennsylvania, damals eine britische Kolonie, war vom Engländer William Penn (1644–1718) mit der Absicht gegründet worden, den verfolgten Quäkern eine Freistatt zu schaffen. Er stiftete eine Verfassung mit dem Grundgedanken der religiösen Toleranz, wovon der Name der von ihm 1638 gegründeten Stadt Philadelphia (griechisch: Bruderliebe) zeugt. Nach der Ankunft in Philadelphia verschiebt sich die Familie Stauffer ca 100 km westwärts an den Pequea-Fluss südlich von Lancaster in die Gegend der heutigen Ortschaft Marticville. Da auf dem Friedhof von Marticville ein Grabstein für einen im Jahre 1727 geborenen Christian Stauffer

⁴⁶ KP Signau A144, 134.

⁴⁷ RUPP 51.

existiert⁴⁸ – wahrscheinlich ein im selben Jahr verstorbener Sohn des Ulrich und der Lucia, benannt nach Ulrichs Bruder und Beistand von Lucia und ihren Kindern –, darf man wohl davon ausgehen, dass die Familie noch im Jahr ihrer Auswanderung ihr definitives Ziel erreichte.

VII. NEUANFANG IN MARTICVILLE

Am Pequea hatten die Mincas-Indianer schon 1620 mit dem Silberabbau begonnen. 1675 siedelte der Stamm der Shawnee am Pequea. Der erste permanente europäische Siedler in Marticville, das früher Frogtown hieß, war im Frühjahr 1713 Christian Huber, dessen Bruder Aaron 1721 die erste Handelsniederlassung etablierte.⁴⁹ Das Martic Township, einer der sechs Bezirke des Lancaster County, wurde 1729 organisiert und 1730 zertifiziert.⁵⁰ In den ältesten Urkunden wird es Martock nach einer Gegend im englischen Somerset genannt, wo die ersten Emigranten aus Darmstadt einige Zeit weilten, bevor sie nach Pennsylvania kamen.

Die Anwesenheit von Ulrich Stauffer in Marticville ist ab 1. März 1732 (d.h. 8 Tage nach George Washingtons Geburt) dokumentiert.⁵¹ Am 30. Mai 1741 wird das von ihm bewirtschaftete Grundstück im Umfang von 100 acres (40.47 ha) ausgemessen,⁵² wobei das zugehörige Dokument Ulrich Stauffer zu Woolrick Stopher amerikanisiert!

Im April 1745 wird Ulrich Stauffer naturalisiert⁵³ und am 1. Mai 1745 erhält er die Ermächtigung, gegen Bezahlung von 15 Pfund 10 Shilling pennsylvanische Währung samt Zinsen sowie einen jährlichen Zins von $\frac{1}{2}$ Penny pro acre, rückwirkend ab dem 1. März 1732 seinen Besitz zu halten.⁵⁴ Am 2. Mai 1745 stellt George Thomas Esq., Unterstatthalter der Provinz von Pennsylvania, das Patent für seinen Besitz aus.⁵⁵

VIII. ULRICH STAUFFERS LETZTE TAGE

Nachdem Ulrich Stauffer das Patent auf sein Land erhalten hat, lebt er noch anderthalb Jahre. Seinen letzten Willen hält er im Testament vom 22. Juni 1746 fest, das am 1. November 1746 bestätigt wird.⁵⁶ Das in deut-

⁴⁸ STAUFFER 2002 39.

⁴⁹ HESS 1969 *passim*.

⁵⁰ HESS 80.

⁵¹ LOH Warrant Nr. 427.

⁵² LOH Buch D, Band 78, 47; KILHEFFER 48–50.

⁵³ COLKET 256.

⁵⁴ LOH Buch D, Band 78, 47; KILHEFFER 48–50.

⁵⁵ LOH Buch A, Band 19, 377.

⁵⁶ ALC Testament von Ulrich Stauffer (22. Juni 1746).

scher Sprache abgefasste Dokument ist infolge schwer lesbarer Schrift und unvollständiger Sätze nur mit Mühe zu interpretieren. Frei übersetzt hat es folgenden Inhalt:

«In disem 1746. johr den 22. Juni hab ich, Ulrich Stauffer ein destamend oder wilens gemacht, das ich dem sohn die blandosch [Plantage] vor 76 pfund und das sich [!] alles, was auf der blandosch ist und der wagen und der pflug und das geuls geschir [Geschirr für die Gäule] das hei und stroh und alles, was auff der blandosch gewachsen [?] ist, vor 66 pfund. Davon had [!] er bezold 2 und zwanzig pfund und 4 Schilig dem Hans Jerg Dolinger.»

In den drei Jahren soll der Sohn dem Vater 12 Pfund als Lohn geben, davon soll er seinen Teil wieder haben. Den zwei Töchtern aber soll er ihren Teil herausgeben, sobald er kann. Nach dem Tod des Vaters soll er die Schulden einziehen, und was Schulden sind bezahlen. Den Kindern im Haus hat der Vater jedem zehn Schilling vermachtt und wenn Armenleid sei, kommen 20 Schilling.

Unterzeichnet ist das Testament von Ulrich Stauffer und seinem Sohn Hans (Abb. 6). Zeugen sind Hans Guth, Rudolf Sauder und Christli Schenk.

Da Ulrichs Gattin Lucia Ramseyer in dieser letztwilligen Verfügung nicht erwähnt wird, ist anzunehmen, dass sie vor ihm gestorben ist, ebenso die Kinder Margreth, Ulli und Elisabetha. Deswegen kommen nur noch Madlena, Barbara und Hans in den Genuss von angefallenen Geldern ihrer Mutter in der alten Heimat.

In einer Obligation vom 16. Juli 1744 bestätigt der Lieutenant und Gerichtssäss Nicolaus Stauffer, seiner Schwägerin Lucia Ramseyer und ihren Kindern in Pennsylvania 300 Pfund schuldig zu sein.⁵⁷ Die Auswanderer werden durch ihren Vogt David Tanner, alt Kirchmeyer zu Signau, vertreten.

Im Sommer 1757 kommt Christian Fuhrer aus Pennsylvania nach Bern. Er weist eine Vollmacht von Hans, Madle und Barbara Stauffer vor, die ihn ermächtigt, den 1742 von der Mutter ererbten Betrag von 962 Pfund zu erheben. Der Kleine Rat untersucht die Angelegenheit am Mittwoch, den 31. August 1757, um festzustellen:

«Dieses ihnen zugefallene erb könn noch möge hinterhalten werden, umso weniger, da von denen Ramseyerischen zwar angebracht aber keineswegs bewisen worden, dass der vatter Ullrich Stauffer und sein ehewib der täufferischen sekt zugethan gewesen, auch desshalb vor Uns niehmals keine instanz gemacht worden.»

⁵⁷ KP Signau A108, 956.

Es ergeht der Befehl, sofern die Gemeinde Signau keinen Einspruch erhebe, dem Christian Fuhrer zu Handen der drei erb berechtigten Kinder den Betrag samt Zinsen unter Abzug der Verwaltungskosten und 10% für den Staat gegen Quittung zu übergeben.⁵⁸

Dabei wurden Ulrich Stauffers Schulden vom Konkurs im Jahre 1716 noch teilweise abgezogen ...

Auf Seite 4 seiner sechsten Amtsrechnung, die die Zeitspanne vom 9. Februar bis Ende Dezember 1757 umfasst, notiert der Landvogt von Signau, Franz Ludwig Wurtemberger, dass Christen Fuhrer auf das zur Ausfuhr bewilligte Erbe von 178 Kronen den Abzug von 59 Pfund, 6 Schilling und 8 Pfennig bezahlt hat.⁵⁹

Ulrich Stauffer stirbt im Oktober 1746 im 66. Altersjahr, 30 Jahre nach dem Verlassen seiner Heimat und 19 Jahre nach seiner Ankunft in Amerika. Wahrscheinlich ist er auf seiner Farm beigesetzt worden. Am 24. Oktober 1746 wird «A true and perfect Inventory of all Goods, Chattels and Credits of Wollirgte Stopher» aufgenommen und von Jacob Good und David Jones beglaubigt.⁶⁰ Im Betrag von 10 Pfund, 1 Schilling und 4 Pence sind seine Kleidungsstücke, sein Bett mit Wäsche, Haushaltgeräte, Hornvieh, ein Dolch und Bücher enthalten. Mit Schreiben vom 25. November 1746 werden Hans Stauffer und Jacob Good verpflichtet, das Inventar rechtzeitig an die amtlichen Stellen weiterzuleiten.⁶¹

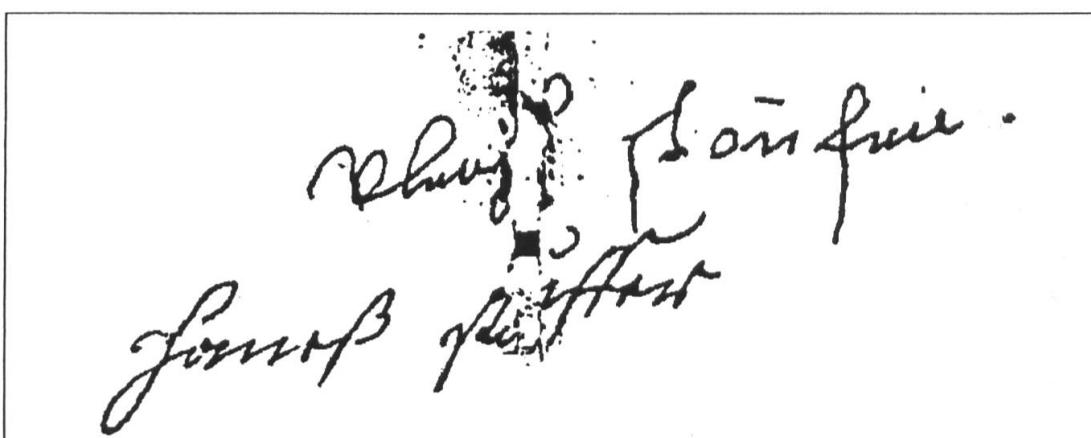


Abb. 6: Unterschriften von Vater Ulrich und Sohn Hans Stauffer (Testament vom 22. Juni 1746 im ALC)

⁵⁸ RM Bern A II 823, 25.

⁵⁹ AR Signau B VII 1860; Albert Bernhardt Faust/Gajus Marcus Brumbaugh, Lists of Swiss Emigrants in the Eighteenth Century to the American Colonies, 2 Bde, Reprinted by Genealogical Publishing Co. [o.O.] 1976, Bd. 2, 72f.

⁶⁰ ALC Inventar vom 24. Oktober 1746 über Ulrich Stauffers Hinterlassenschaft.

⁶¹ ALC Schreiben vom 25. November 1746.

IX. EPILOG

Damit ist der Lebenslauf von Ulrich Stauffer abgeschlossen. Wenn ich die vorhandenen Fakten betrachte, bin ich mir nicht ganz sicher, welches der Hauptauslöser für seine Auswanderung ist. War es nur die Tatsache, dass er Täufer war? Wie weit waren andere Beweggründe massgebend, zum Beispiel sein übermächtiger Vater, von dem er wahrscheinlich in Unfrieden geschieden ist, oder sein Versagen auf dem Oberen Reinsberg, den er viel zu teuer übernehmen musste? Ich möchte das Urteil dem Leser überlassen.

Für mich war es mit starken Emotionen verbunden, diese Geschichte zu rekonstruieren, in Amerika Ulrich Stauffers Hof zu besuchen, der in ununterbrochenen Reihenfolge von direkten Nachfahren bewirtschaftet wird, die Gräber seines Sohnes und seiner Schwiegertochter zu finden, die Dokumente über sein Wirken einzusehen und nach rund 275 Jahren der Trennung der beiden Familienzweige erstmals wieder als Angehöriger der Schweizer Nachfahren mit Ulrichs Nachkommen in den Vereinigten Staaten in Verbindung zu treten.

Alfred Stauffer, Haldeneggweg 4, CH-3612 Steffisburg

ABKÜRZUNGEN UND MEHRFACH ZITIERTE LITERATUR

A	Klassifizierungsbuchstabe der Bezirksarchive im StABE
ALC	Archives of the Lancaster County, Lancaster
AR	Amtsrechnungen im StABE
CM	Chorgerichtsmanual Bern und Röthenbach im StABE, Signau im Pfarrhaus Signau
COLKET	MEREDITH B. COLKET JR., The Stauffer-Stouffer (Stover) Family of Pennsylvania, in: Pennsylvania Genealogical Society 15(1947) 216–258
DAVIS	RICHARD WARREN DAVIS, Swiss Anabaptist Refugees of 1671–1674, in Mennonite Family History 13(1994) 4–8
ER	Eherodel im StABE
GR	Geldstag-Rodel im StABE
HESS 1969	LARRY E. HESS, From the Historical Past. The Annals of Marticville, [o.O.] 1969
HESS	LARRY E. HESS: The History of Martic Township, [o.O., o.J.]
K	Klassifizierungsbuchstabe der Kirchenbücher in StABE
KILHEFFER	HAROLD M. KILHEFFER, The Ulrich Stauffer Family of Martic Township, in: Mennonite Family History 5 (1986) 48–50
KP	Kontraktenprotokolle im StABE
LOH	Land Office Harrisburg
PfU	Pfrundurbar im StABE
RM	Ratsmanuale im StABE
RUPP	I[SRAEL] DANIEL RUPP, A Collection of Upwards of Thirty Thousand Names of German, Swiss, Dutch, French and Other Immigrants in Pennsylvania from 1727–1776, Philadelphia 1931
RWM	Rodel weggezogener Mannrechte im StABE
SB	Schlafbuch im StABE
StABE	Staatsarchiv Bern
STAUFFER 1992	ALFRED STAUFFER, Die Stauffer von Signau, Steffisburg 1992
STAUFFER 2002	ALFRED STAUFFER, Die Stauffer von Signau, Nachtrag, Steffisburg 2002
STAUFFER 1997	ALFRED STAUFFER, Ein Wochenende in Pennsylvania, in: Mitteilungen der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Bern, Nr. 13, Bern 1997, 6–10
TR	Taufrodel im StABE
VSB	Vertrags- und Spruchbuch im StABE.